

# Begrüßung

## durch Regionaldekan Stadtpfarrer Gottfried Fellner

Festlich versammelte Gottesdienstgemeinde, Schwestern und Brüder im Herrn Jesus Christus, den wir in unserer Mitte wissen!

Von dieser Studienkirche, der ehemaligen Universitätskirche, der "Fürstin der Kirchen Schwabens", sind nicht meßbare geistige und geistliche Impulse ausgegangen. Ungezählte Priester der Diözese Augsburg und aller europäischen Länder wurden hier geweiht. Viele Schülergenerationen haben hier ihre religiöse Prägung in Gottesdienst und Predigt bekommen. Jesuitischer Geist ist von hier aus in viele Länder Europas und Übersee gegangen. Begeisternde Prediger und Lehrer - ich erinnere nur an Johann Michael Sailer - haben hier auf Kanzel und Katheder ihren Glauben bezeugt. Einfache Menschen entdeckten hier ein Stück Himmel auf Erden. Leitbilder, heilige Gestalten, wurden hier in Malerei und Plastik greifbar nahe gebracht, wenn ich nur auf den jungen Polen Stanislaus Kostka hinweise, der in Dillingen 1576 beim "Zweiten Apostel Deutschlands", bei Petrus Canisius, weilte, dessen 400. Todesjahr wir heuer feiern.

Heute haben Sie sich hier eingefunden, um in diesem Festsaal Gottes ein Ereignis zu erleben, das Stadt und Landkreis Dillingen initiiert haben, um im 1000. Jahr der Heiligsprechung ihres größten Sohnes, des hl. Ulrich, 1993 mit der Verleihung des "Europäischen St.-Ulrichs-Preises" der Einheit Europas im christlich-abendländischen Geist einen Impuls zu geben. Dazu hat das Stiftungskuratorium - ich begrüße die Damen und Herren dieses Gremiums! - nach dem ersten Preisträger, S.E. Prof. Dr. Alfons Nossol, Bischof von Oppeln in Polen, der trotz der Flutkatastrophe in seiner Heimatdiözese hier sein kann, und dem zweiten Preisträger, Außenminister a.D. der Republik Österreich, Dr. Alois Mock, den ich mit seiner Gattin sehr herzlich in unserer Mitte begrüße, als dritten Preisträger eine Persönlichkeit ausgewählt, die sich wohl wie keine andere aus unserer jüngsten Zeitgeschichte um die Einheit Europas im christlichen Geist, um die Einheit unseres Vaterlandes unschätzbare Verdienste erworben hat, den Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Helmut Kohl. Herr Bundeskanzler, seien Sie ganz herzlich begrüßt! Es ist für uns eine ganz ungewöhnliche Ehre und für Dillingen ein Jahrhundertereignis, Sie in unserer Mitte zu haben!

Namentlich für alle Gäste aus nah und fern, aus den Bereichen der Europäischen-, Bundes-, Landes-, Kreis- und Stadtpolitik, aus Wirtschaft,

Kunst, Kultur, Wissenschaft, Sozialem und den Medien, begrüße ich den Laudator des diesjährigen Preisträgers, den Bundesminister der Finanzen und CSU-Vorsitzenden, Dr. Theo Waigel, mit seiner Familie, ebenso herzlich!

Unseren Diözesanbischof, Dr. Viktor Josef Dammertz OSB, darf ich wieder einmal in seiner "Zweiten Bischofsstadt" willkommen heißen. Mein Gruß gilt dem H.H. Weihbischof em. Rudolf Schmid, dem langjährigen Rector ecclesiae dieser Kirche, dem H.H. Abt vom Ulrichsberg in Neresheim, Norbert Stoffels, allen Konzelebranten, den Schwestern der 750 Jahre alten Schwesterngemeinschaft der Dillinger Franziskanerinnen, dessen großer franziskanischer Heiliger, St. Bonaventura, heute gefeiert wird, und den ev.-luth. Vikaren der Dillinger Katharinengemeinde.

Auch allen, die am Bildschirm einen Ausschnitt aus dieser Feier erleben können, sage ich einen herzlichen Gruß aus Dillingen a.d.Donau.

Natürlich gilt mein geschwisterlicher Gruß allen, die heute aus Stadt und Land diesen Gottesdienst mitfeiern! Mein Dank gilt jetzt schon den Augsburger Domsingknaben, die unter den Jugendchören der Welt einen hervorragenden Ruf haben, heute unter der Leitung von Ulrich Streckmann. Dem schwer erkrankten Leiter des Chores, Herrn Reinhard Kammler, sagen wir von hier aus unsere besten Genesungswünsche! Danken darf ich auch allen, die an der Orgel und in der Sakristei den Gottesdienst festlich begleiten.

Sie alle sollen erleben: Wo Menschen sich unter den Anspruch Gottes, der ein Liebhaber und nicht ein Konkurrent des Lebens ist, zusammenfinden, gehen sie alle, gleich welcher Religion oder Konfession, einen Weg zur Einheit und zum Frieden, zur Versöhnung und zur Solidarität, den sie von sich aus weder finden noch gehen könnten.

Lassen wir uns alle vom Wort Gottes zu Preisträgern der Einheit und des Friedens anspornen, in der Eucharistie stärken und unter dem Segen Gottes befähigen zu einer Zivilisation der Liebe!

Ich darf Sie, lieber Bischof Viktor Josef, bitten, mit der hl. Feier zu beginnen!